

Hinweise zur Nutzung der Ergebnisse im Fach Französisch



Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8

Inhaltsverzeichnis

1. Fragen und Antworten.....	3
2. Ergebnisdarstellungen im Onlineportal.....	6
3. Beispiel für die Nutzung der Ergebnisrückmeldung für die Unterrichtsentwicklung	8

Alle im Folgenden dargestellten Verfahren zum Abruf und zur Interpretation der Ergebnisse sind für die Fächer Englisch, Französisch, Deutsch und Mathematik unter www.lernstand8.nrw.de (im Folgenden *Onlineportal*) verfügbar. Dort finden Sie **weitere Unterstützungsmaterialien**, z. B. didaktische Hinweise und Handreichungen zur Hinführung der Schülerinnen und Schüler.

Hier können Sie sich kurze **Filme** zur Darstellung und zum Umgang mit den Ergebnissen ansehen: www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/lehrerinformationen/ergebnisrueckmeldung

Bitte erörtern Sie die sich aus der Analyse möglicherweise ergebenden Konsequenzen gemeinsam in den jeweiligen Fachkonferenzen.

1. Fragen und Antworten

Warum werden Lernstandserhebungen durchgeführt?

Lernstandserhebungen sind ein Diagnoseverfahren. Sie dienen zur Einschätzung, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bereits verfügen. Die Ergebnisse zeigen für ausgewählte fachliche Schwerpunkte, in welchen Bereichen eine Lerngruppe leistungsstark ist und in welchen Förderbedarf besteht. Die Fachkonferenz berät über die Ergebnisse und legt Konsequenzen für die schulische und unterrichtliche Arbeit fest. Die Ergebnisse stellen wichtige Informationen bereit und sind somit eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts.

Was unterscheidet Lernstandserhebungen von Klassenarbeiten?

Klassenarbeiten ermitteln, was Schülerinnen und Schüler unmittelbar im vorangegangenen Unterricht gelernt haben und mit welcher Sicherheit sie dies beherrschen. Lernstandserhebungen untersuchen, welche Kompetenzen langfristig und nachhaltig erworben wurden. Hierfür sind Aufgabenformate zu verwenden, die auch im Rahmen von Schulleistungsstudien (z. B. PISA oder IGLU) eingesetzt werden und sich teilweise von denen der Klassenarbeiten unterscheiden.

Bei der Zusammenstellung von Aufgaben für die Lernstandserhebungen werden vorab ermittelte Aufgabenschwierigkeiten berücksichtigt, damit im Testheft ein möglichst breites Leistungsspektrum vorliegt.

Soll für Lernstandserhebungen geübt werden?

Lernstandserhebungen beziehen sich auf langfristig erworbene Kompetenzen. Ein kurzfristiges Üben von Aufgaben ist deshalb weder sinnvoll noch notwendig. Gleichwohl sollten die Schülerinnen und Schüler mit den teilweise ungewohnten Aufgabenformaten vertraut gemacht werden. Zur *Hinführung* der Schülerinnen und Schüler stehen Materialien im Internet zur Verfügung:

www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/lehrerinformationen/vor-der-lernstandserhebung

Warum dürfen Lernstandserhebungen nicht benotet werden?

Lernstandserhebungen werden nicht benotet, da sie als Diagnoseinstrumente dienen. Der Schwerpunkt liegt **nicht** auf dem *Abschneiden* einer Klasse, sondern auf der Analyse und Interpretation der Ergebnisrückmeldung. Mithilfe der Ergebnisse lässt sich rund zwei Jahre vor dem Erreichen des Haupt- oder Mittleren Schulabschlusses feststellen, in welchen fachlichen Bereichen Stärken und Schwächen in den Lerngruppen vorliegen. Somit ist es möglich, ohne Zensuredruck frühzeitig Förderbedarfe zu bestimmen.

Lernstandserhebungen dürfen daher *nicht* als Klassenarbeit gewertet und *nicht* benotet werden (Runderlass des MSW vom 20.12.2006 in der Fassung vom 25.02.2012; BASS 12-32 Nr. 4).

Warum werden Teillösungen nicht gewertet?

Damit das Testergebnis eindeutig interpretiert werden kann, dürfen nur vollständig gelöste Aufgaben als **RICHTIG** gewertet werden. **Diese Art der Bewertung unterscheidet sich grundlegend von der Bewertung von Klassenarbeiten.** Bei Klassenarbeiten gilt das Prinzip, jede individuelle Lösung in die Bewertung einzubeziehen, so dass sich die Gesamtleistung aus der Summe aller Teilleistungen ergibt.

Eine teilweise gelöste Aufgabe kann ein Hinweis auf eine geringere Kompetenz sein. Diese wird aber bereits durch die Bearbeitung von anderen (leichteren) Aufgaben nachgewiesen.

Warum werden bei Lernstandserhebungen auch Inhalte erwartet, die im Unterricht teilweise noch nicht behandelt wurden?

Grundlage der Lernstandserhebungen (und auch für die Zentralen Prüfungen) sind die schulformübergreifenden Anforderungen, die in den nationalen Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I beschrieben sind und auf die sich auch die aktuellen Kernlehrpläne beziehen. Um die bereits in der achten Jahrgangsstufe vorhandenen Kompetenzen möglichst differenziert über das gesamte Leistungsspektrum hinweg erfassen zu können, werden in den Tests Aufgaben aller Schwierigkeitsgrade zusammengestellt. Einige Aufgaben können nur von einem Teil der Schülerinnen und Schüler gelöst werden. Die Bewältigung solcher Aufgaben eröffnet Perspektiven für die Förderung von Schülerinnen und Schülern, die besonders leistungsstark sind. Für eine Kompetenzmessung ist es wichtig, möglichst viele Aufgaben zu bearbeiten, sich aber gleichzeitig nicht zu lange mit einzelnen, möglicherweise zu schweren Teilaufgaben zu beschäftigen. Weisen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler deshalb bitte darauf hin, dass zu schwierige Aufgaben übersprungen werden können, um nicht zu viel Zeit zu verlieren (siehe nächste Frage).

Wie können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler zur Bearbeitung der Aufgaben motiviert werden?

Bitte erklären Sie den Schülerinnen und Schülern, dass es sowohl leichte als auch herausfordernde Aufgaben gibt. Erklären Sie, dass sie die Aufgaben, so gut sie können, bearbeiten sollen. Das Auslassen oder Überspringen von Aufgaben ist möglich und in Ordnung. Erläutern Sie im Weiteren, dass mit dem Test herausgefunden werden soll, wie gut die Klasse schon ist und inwiefern auf das eine oder andere im Unterricht noch mehr geachtet werden soll. Informieren Sie dabei bitte Ihre Schülerinnen und Schüler auch darüber, dass der Test deshalb nicht benotet wird.

Werden die Ergebnisse der einzelnen Schulen veröffentlicht?

Die Ergebnisse werden den schulischen Gremien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird die zuständige Schulaufsicht informiert (in erster Linie im Hinblick auf die vereinbarten Konsequenzen). Eine allgemeine Veröffentlichung von Ergebnissen einzelner Schulen findet nicht statt. Lernstandserhebungen können weder für Rankings noch für schul(form)übergreifende Vergleiche herangezogen werden.

Welche Rückmeldungen über erreichte Ergebnisse erhalten die Schulen?

Die Ergebnisse werden auf zwei Ebenen aufbereitet und zurückgemeldet:

- a) **Lösungs- und Fehlerhäufigkeiten**, d. h. der prozentuale Anteil von in einer Klasse richtig und falsch bzw. nicht gelösten Aufgaben. (Abruf direkt nach der Eingabe möglich; Vergleichswerte werden kurz nach den Osterferien zurückgemeldet.)
- b) **Kompetenzniveaus**, die die Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreiben, welche die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung der Aufgaben gezeigt haben. (Ergebnisse liegen etwa vier bis sechs Wochen nach der Dateneingabe vor.) Die Grundlage für die Beschreibungen der Kompetenzniveaus sind die in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz beschriebenen Anforderungen. Diese liegen auch den nordrhein-westfälischen Lehrplänen für die Sekundarstufe I zugrunde. Es werden fünf bzw. in Mathematik sechs Kompetenzniveaus unterschieden.

Wie können Konsequenzen aussehen?

Es empfiehlt sich, zunächst die Ursachen zu ermitteln, die das Testergebnis beeinflusst haben könnten. Dies kann die Testsituation sein, das Vorwissen oder die Motivation einzelner Schülerinnen und Schüler. Es sollten auch Aspekte auf der Ebene der Klasse (der Unterricht und die

Atmosphäre in der Klasse, die Sequenzierung des Unterrichts usw.) bei der Interpretation berücksichtigt werden. Natürlich kommen auch Faktoren infrage, die jenseits der Schule begründet sind. Zur Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds der Schule kann als Vergleichsgruppe das Ergebnis von Schulen des gleichen Standorttyps herangezogen werden (sog. „fairer Vergleich“).

Abhängig vom Ergebnis und den angenommenen Ursachen können Sie im nachfolgenden Unterricht beispielsweise

- gezielt die Leistungsschwächeren fördern – dies betrifft die Schülerinnen und Schüler auf den Kompetenzniveaus I und II. Zur Gestaltung von Unterstützungsangeboten kann es hilfreich sein, auch die individuelle Testbearbeitung dieser Schülerinnen und Schüler heranzuziehen;
- gezielt auch die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler fördern;
- Schülerinnen und Schüler mithilfe von entsprechenden Lernarrangements mit Anforderungen der jeweils nächsthöheren Niveaus vertraut machen.

Bitte beachten Sie, dass auch geklärt werden muss, wie viele Schülerinnen und Schüler dies jeweils betrifft. Die Anzahl ergibt sich z. B. aus der Angabe oberhalb der Grafiken („welcher Prozentanteil entspricht einem Kind“).

Im Weiteren sollte gemeinsam in den Fachkonferenzen und im Kollegium darüber beraten werden, welche Konsequenzen beispielsweise für die schulinternen Curricula und die Fortbildungsplanung notwendig sind (siehe auch Kap. 5 ab S. 8).

Wo finde ich mehr Informationen zu den Aufgaben?

Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) klassifiziert die Aufgaben auf der Grundlage der Bildungsstandards und erarbeitet darüber hinaus ausführliche **didaktische Handreichungen**. Diese Materialien können Sie über das Onlineportal www.lernstand8.nrw.de herunterladen.

Weitere Materialien finden Sie auch unter: www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8.

Wie lange müssen die Unterlagen aufbewahrt werden?

Die Aufgabenhefte der Schülerinnen und Schüler verbleiben nach der Durchführung zunächst bei der Schule und werden von der Schule bis zum Ende des Schuljahres aufbewahrt. Erziehungsberechtigten ist auf Wunsch Einblick in die Schülerhefte ihrer Kinder zu gewähren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabenhefte danach zurück (Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 20.12.2006, Stand 25.2.2012, BASS 12 – 32 Nr. 4).

Wie kann man die Schülerinnen und Schüler und Eltern über die Ergebnisse informieren?

Die Eltern sind über das Ergebnis ihres Kindes und der Klasse zu informieren. Dazu kann der automatisch erzeugte Vordruck „Elternrückmeldung“ im Onlineportal verwendet werden. Bitte erläutern Sie den Eltern die Ziele des Diagnoseverfahrens. Weisen Sie darauf hin, dass

- das Testergebnis **eine Momentaufnahme** erreichter Kompetenzen darstellt und auf der Individualebene mit einer gewissen *statistischen Unsicherheit* verbunden ist;
- anhand der Ergebnisse **nicht** die Qualität des Unterrichts der Jahrgangsstufe 8 festgestellt werden kann – es geht um langfristig im Verlauf des gesamten Bildungsgangs entwickelte Kompetenzen;
- die Lernstandserhebungen **nicht benotet** werden.

2. Ergebnisdarstellungen im Onlineportal

Im Folgenden werden die Ergebnisrückmeldungen und erste mögliche Schritte einer Auswertung dargestellt. Das anschließende Kapitel enthält ein Beispiel für das Fach Französisch.

Hinweis: Unter www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/lehrerinformationen/ergebnisrueckmeldung können sie kurze Filmsequenzen zu den nachfolgenden Schritten ansehen.

Die Ergebnisse werden in zwei zeitlich versetzten Abschnitten zur Verfügung gestellt:

- I. **Lösungshäufigkeiten** der eigenen Klasse **direkt nach der Eingabe**;
- II. **Vergleichswerte und Kompetenzniveaus** **etwa vier bis sechs Wochen nach der Dateneingabe**
 - **online** im geschützten Bereich des Onlineportals (www.lernstand8.nrw.de)
 - **Gesamtergebnisbericht** als PDF zum Download

I. Abruf der Lösungshäufigkeiten der Aufgaben in der Klasse

Direkt nach der Dateneingabe können die Lösungshäufigkeiten für die Aufgaben online abgerufen werden.

Kompetenz	Kompetenz	Stufe ¹	Aufgabe	Nr.	MG1-8.1/4	MG4-8.6	Schule	GE NRW GK	Styp 5
Stochastik	Modellieren	K1	Fahrradtour	9.1	73 %	100 %	87 %	90 %	86 %
Stochastik	Modellieren	K2	Glücksrad	6.1	69 %	83 %	77 %	72 %	70 %
Stochastik	Modellieren	K2	Brettspiel	7.1	65 %	58 %	57 %	66 %	62 %
Stochastik	Argumentieren/Kommunizieren	K3	Weitsprung	5.1	19 %	17 %	19 %	27 %	22 %
Stochastik	Modellieren	K3	Glücksrad	6.2	27 %	17 %	32 %	48 %	46 %
Stochastik	Argumentieren/Kommunizieren	K3	Würfeln mit zwei Würfeln	8.1	27 %	33 %	49 %	44 %	37 %

- a. Melden Sie sich über die **Schulnummer** und das **Schulkenntwort** an
➔ www.lernstand8.nrw.de

(Die Ergebnisse der Vorjahre können mit Angabe des Jahres in der Adresszeile und dem Passwort aus dem Jahr im Onlineportal aufgerufen werden, z. B.: www.2016.lernstand8.de)
- b. Wählen Sie links im Menü „**Ergebnisse**“
➔ Übersicht über einzelne Fächer sowie die jeweiligen Klassen/Kurse
- c. Klicken Sie das **blaue Feld** „**Ergebnisse**“ der gewünschten Klasse/des gewünschten Kurses (unter dem jeweiligen Fach) an
➔ **Ergebnisrückmeldung**
- d. Wählen Sie im Menü links die entsprechende Ergebnisübersicht aus (**Lösungshäufigkeiten**). Die Ergebnistabelle kann für eine eingehende Auswertung beliebig sortiert, gefiltert und gespeichert werden. Die Betrachtung der Lösungsquoten liefert Erkenntnisse über die Bewältigung spezifischer Aufgaben, auch im Vergleich zu den jeweils eingeblendeten Klassen und Kursen.

¹ In dieser Spalte sind die Kompetenzniveauzuordnungen für jede Aufgabe aufgeführt.

➔ Bei der **Analyse der Lösungshäufigkeiten** sind u. a. folgende Fragestellungen hilfreich:

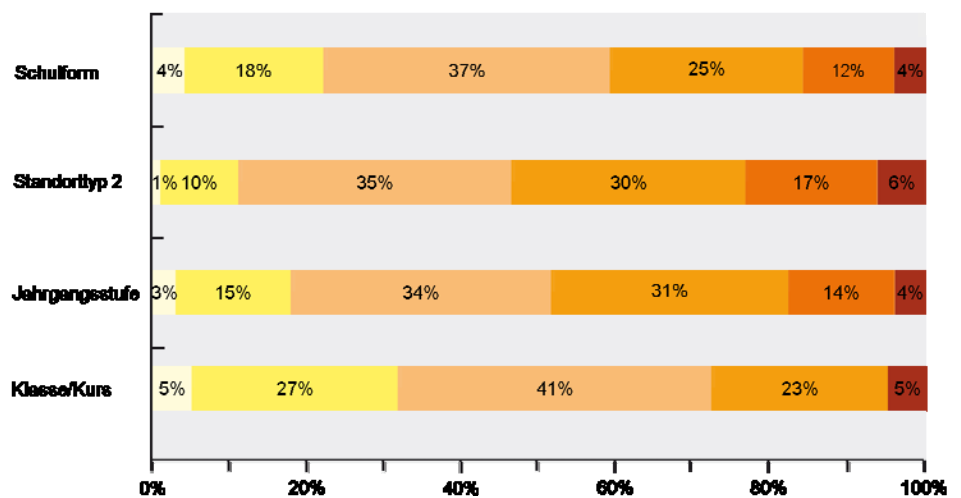
- Innerhalb welcher Inhalts- oder Kompetenzbereiche sind die Lösungsquoten gering, so dass diese Bereiche im Unterricht zukünftig mehr Beachtung finden sollten?
- Bei welchen Aufgaben, Aufgabentypen oder Kompetenzbereichen sind deutliche Unterschiede zwischen den Klassen oder Kursen der Schule und zu der Vergleichsgruppe (z. B. Standorttyp) vorhanden?
- Gibt es fächerübergreifende Ergebnismuster in den Klassen oder Kursen (z. B. im *Leseverstehen* in Englisch und Deutsch)?

II. Abruf der Vergleichswerte und Kompetenzniveaus

Um die Kompetenzniveaus abzurufen, führen Sie die Schritte a – c wie oben aus und anschließend

d. klicken Sie im Menü links auf „**Kompetenzebene**“²

Auf der geöffneten Seite kann für jeden Teilbereich (z. B. Lesen, Hören)³ festgestellt werden, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler einer bestimmten Klasse oder der Jahrgangsstufe insgesamt auf die Kompetenzniveaus 1 bis 5 entfallen, wobei Niveau 1 das niedrigste und Niveau 5 das höchste ist.



Folgende **Vergleichsperspektiven** werden angezeigt:

- (1) Klasse und Jahrgang mit Schulform und Standorttyp
- (2) Klassen untereinander (Klassenvergleich)

➔ Bei der Betrachtung der **Verteilung der Kompetenzniveaus** ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Wie viele Schülerinnen und Schüler erreichen lediglich die *untersten Kompetenzniveaus* und benötigen deshalb in besonderer Weise zusätzliche Förderung?
- Auf welchem Niveau befindet sich der *überwiegende Anteil* von Schülerinnen und Schülern? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden, um diesen die Kompetenzen des nächsthöheren Niveaus zu vermitteln?
- Wie hoch ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die in der Lage sind, Aufgaben der *anspruchsvollen Kompetenzniveaus* 4 und 5 zu bewältigen? Welche Maßnahmen zur Förderung dieser Spitzengruppe bieten sich an?

² Eine Übersicht der Ergebnisse für jede einzelne Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler kann separat heruntergeladen werden.

³ Rechts von der Abbildung können die Beschreibungen der Kompetenzniveaus abgerufen werden (z. B. EL 1 = Niveau 1 in Englisch, Lesen).

3. Beispiel für die Nutzung der Ergebnismrückmeldung für die Unterrichtsentwicklung

Führen Sie zunächst die im Kapitel 4 (S. 6f.) beschriebenen Schritte durch, um die Kompetenzniveaus abzurufen.

Auswertung der Ergebnisse: Lerngruppen / Bestandsaufnahme

Anhand des folgenden Beispiels soll gezeigt werden, in welcher Weise die bei den Lernstandserhebungen erzielten Ergebnisse einer Klasse im Hinblick auf die fachliche Entwicklung des Unterrichts ausgewertet und genutzt werden können. Ziel ist es, zu erkennen, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bereits verfügen und welche Kompetenzen noch schwächer ausgeprägt sind, um darauf aufbauend Maßnahmen für eine differenzierte Förderung ergreifen zu können.

Als Beispielklassen wurden die Klassen 8b/d eines Gymnasiums mit Französisch als zweiter Fremdsprache (Standorttyp 3) und die Klasse 8c eines Gymnasiums mit Französisch als erster Fremdsprache (Standorttyp 1) ausgewählt.

Auswertung hinsichtlich des Kompetenzniveaus der Lerngruppe

Da Lernstandserhebungen nicht dazu dienen, Schülerleistungen zu beurteilen, sondern als Diagnoseinstrument Fachlehrkräften und Fachkonferenzen belastbare Informationen zur Unterrichtsentwicklung zurückmelden, sollen in unserer Betrachtungsweise der soziale Vergleich der Ergebnisse mit den Ergebnissen anderer Klassen bzw. der Landesvergleich in den Hintergrund treten. Stattdessen wird der Kernlehrplan als Bezugsgröße und damit als Maßstab für die Einordnung der Ergebnisse herangezogen (kriteriale Bezugsnorm).

Wie ist die Verteilung der Kompetenzniveaus in der Klasse?

Am Beispiel des Bereiches Hörverstehen wurde zunächst die Darstellung der Kompetenzniveaus abgerufen:

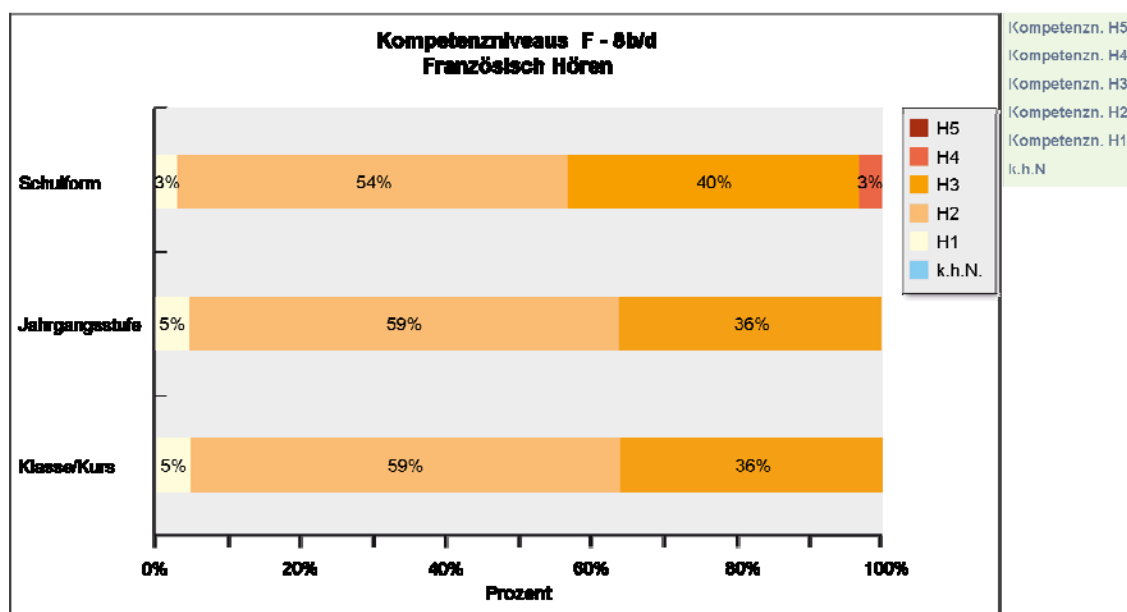


Abbildung 1: Verteilung der Kompetenzniveaus

Die Grafik zeigt für die Klasse 8b/d, dass 36 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Kompetenzniveau 3, 59 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Kompetenzniveau 2, und 5 Prozent (in dieser Lerngruppe ein Schüler/eine Schülerin) das Kompetenzniveau 1 erreicht haben. Dies bedeutet, dass bis auf eine Ausnahme alle Schülerinnen und Schüler mindestens über das

Kompetenzniveau 2 verfügen. Um zu erfahren, welche Anforderungen dieses Kompetenzniveau beinhaltet, kann die Legende (das farblich unterlegte Kästchen rechts neben der Grafik) angeklickt werden:

Kompetenzniveau 2: Einfaches Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzniveau 2 erreichen, können über Kompetenzniveau 1 hinaus die wichtigsten Informationen in einfachen Hörtexten, die von gängigen Alltagsthemen handeln, verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Sie können eng umrissene und explizit formulierte Informationen heraushören und verstehen. Sie können dabei einfache sprachliche – meist lexikalische – Bezüge herstellen und eindeutige Signale nutzen, z. B. Eigennamen oder Zahlenangaben und Schlüsselwörter.

Etwas mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler verfügt darüber hinaus über die Kompetenzen, die das Kompetenzniveau 3 beschreibt:

Kompetenzniveau 3: Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler, die diese Niveaustufe erreichen, können über Kompetenzniveau 2 hinaus sowohl allgemeine Aussagen als auch Details in mittelschweren Hörtexten verstehen, sofern diese geläufige Themen des Alltagslebens (z. B. Verabredungen mit Freunden, Schulleben) behandeln. Sie können die in der jeweiligen Aufgabe erfragten Informationen im Rahmen klar umrissener Hörtextstellen finden und verstehen. Das Auffinden dieser Textstellen wird *nicht* durch *eindeutige* Signale unterstützt.

Sie können zusätzlich einfache Verarbeitungsleistungen sprachlicher und inhaltlicher Art erbringen, z. B. sprachliche Bezüge nutzen und Schlussfolgerungen ziehen, wenn die sprachliche Formulierung der Antwortmöglichkeiten und die Formulierung der entsprechenden Passagen in den Hörtexten nicht übereinstimmen.

Was bedeutet die Kompetenzverteilung in Bezug auf die vom Kernlehrplan geforderten Kompetenzen?

Die Kompetenzerwartungen im Bereich Hörverstehen laut Kernlehrplan Französisch Gymnasium am Ende der Jahrgangsstufe 8 werden wie folgt beschrieben:

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten wichtige Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel überwiegend aus dem Unterricht bekannt sind und deutlich in Standardsprache gesprochen wird. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind.

Sie können

- wesentliche Informationen zum Unterrichtsablauf verstehen und einfachen
- darstellenden, erläuternden und berichtenden Beiträgen folgen
- einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Zuordnung von Aussagen zu unterschiedlichen Sprechern)
- klar formulierten und gut verständlichen authentischen Hör- und Hör-Sehtexten (u. a. Wetterberichten, kurzen Geschichten, *chansons*, Videoclips) die Hauptaussagen entnehmen.

Die Kompetenzerwartungen im Bereich Hörverstehen laut Kernlehrplan am Ende der Jahrgangsstufe 9 werden wie folgt beschrieben:

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich in Standardsprache gesprochen wird. Die Texte beziehen sich auf Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs.

Sie können

- der Kommunikation im Unterricht vor allem bezogen auf Darstellung, Argumentation und Diskussion folgen
- in alltäglichen Gesprächssituationen zu alltäglichen oder vertrauten Sachverhalten und Themen das Wesentliche sowie Detailinformationen verstehen

- auch längere klar formulierte und gut verständliche authentische Hör- bzw. Hör-Sehtexte (u. a. chansons, Radio- und Fernsehnachrichten, Videoclips, kurze Filmsequenzen, Erzählungen, einfache Interviews) verstehen, ihnen Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen.

Vergleicht man die Kompetenzniveauverteilung der Klasse mit den vom Kernlehrplan formulierten Regelstandards, so zeigt sich, dass 95 Prozent der Schülerinnen und Schüler den vom Kernlehrplan formulierten Regelstandard (*Entnehmen wichtiger Informationen aus deutlich gesprochenen (kurzen) Hörtexten zu Themen aus dem Alltagsleben der Schülerinnen und Schüler*) zum Ende der Klasse 8 erreichen.

Etwas mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler verfügt bereits über Kompetenzen, die der Kernlehrplan als Regelstandard für das Ende der Klasse 9 ausweist (*Entnehmen von Hauptaussagen und Einzelinformationen aus längeren klar formulierten Hörtexten zu Themen des Interessen- und Erfahrungsbereiches der Schülerinnen und Schüler*).

Für den Fall, dass eine Klasse im Gegensatz zu dieser Beispielklasse im Hinblick auf den Kernlehrplan noch nicht so gute Ergebnisse zeigt, finden sich Hinweise zur Förderung des Hörverstehens unter:

www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/lehrerinformationen/fachbezogene-informationen.

Im Fall der Beispielklasse 8b/d stellt sich nun die Frage, wie die bereits vorhandenen Kompetenzen gezielt weiter gefördert werden können. Mithilfe des Online-Werkzeugs (➔ Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene) wird im Folgenden dieser weitere und detailliertere Analyseschritt an der 2. Beispielklasse (Gymnasium, 1. Fremdsprache, Standorttyp 1) veranschaulicht.

Auswertung bezüglich Hörstile und auf Aufgabenebene

In der tabellarischen Darstellung der Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene ist es möglich, diese durch Eingabe von Filterwörtern (hier: „Hörverstehen“) in dem Feld „Filter“ auf Hörverstehensaufgaben zu beschränken. Das Feld, in dem Fach und Klasse (F-8c) angegeben sind, ermöglicht zudem eine aufsteigende Sortierung nach Lösungshäufigkeiten. So ergibt sich folgende Darstellung:

Spalten ein-/ausblenden						Filter: hör		
Kompetenz	Kompetenz	Stufe	Aufgabe	Nr.	Grafik	F-8c	GY NRW	STyp 1
Hörverstehen	selektiv/detailliert	B1	Notre famille	20.3 20.3		8 %	57 %	41 %
Hörverstehen	selektiv	B2	Info camping	25.1 25.1		23 %	49 %	19 %
Hörverstehen	selektiv/detailliert	B1	Christian	5.1 5.1.2		31 %	63 %	32 %
Hörverstehen	selektiv/global	B2	Albertville	8.5 8.5		31 %	48 %	19 %
Hörverstehen	selektiv/global	B1	Albertville	8.1 8.1		38 %	63 %	37 %
Hörverstehen	selektiv/global	B2	Albertville	8.4 8.4		38 %	51 %	30 %
Hörverstehen	detailliert	B2	Cauchemar	24.1 24.1		38 %	29 %	17 %
Hörverstehen	selektiv/detailliert	B1	Christian	5.1 5.1.3		46 %	76 %	60 %
Hörverstehen	detailliert	B2	Anne et sa famille	6.5 6.5		46 %	56 %	37 %

Abbildung 2: Interaktive Darstellung der Lösungshäufigkeiten im Onlineportal (www.lernstand8.de)

Aus dieser Darstellung lässt sich im Hinblick auf die Hörstile erkennen, dass mit den Hörverstehensaufgaben, die im Test von den wenigsten Schülern der Beispielklasse gelöst wurden, v. a. selektives Hörverstehen geprüft wurde. Im Vergleich zu den anderen Hörstilen scheinen die Kompetenzen der Klasse im Bereich des selektiven Hörverstehens weniger stark entwickelt zu sein.

Auf der Ebene der Aufgaben fällt die Aufgabe „Notre famille“ mit der geringsten Lösungshäufigkeit ins Auge. Hier unterscheidet sich die Klasse 8c deutlich vom Landesdurchschnitt, so dass diese Aufgabe näher betrachtet werden sollte. Sie kann in dieser Darstellung durch einen Doppelklick auf den Aufgabennamen aufgerufen werden:

Aufgabe 20: Notre famille

Anne, la mère de ton correspondant, présente la famille.

Complète les phrases.

Hörtext: © <http://www.audio-lingua.eu>

20.1

Anne, la mère de ton correspondant, aans.

20.2

Le mari d'Anne aans.

20.3

Les trois garçons d'Anne ont 21 ans,ans etans.

Bei der Betrachtung der Aufgabe fällt sofort auf, dass sie v. a. das Verstehen von Zahlen erfordert. Betrachtet man im Vergleich die nächste Aufgabe der Liste „*Info camping*“, die die Schülerinnen und Schüler der Beispielklasse 8c auch wesentlich seltener gelöst haben als der Landesdurchschnitt, fällt auch hier die Bedeutung des Verstehens von Zahlen für das Lösen der Aufgabe auf. Dies könnte dahingehend gedeutet werden, dass in der Beispielklasse das französische Zahlensystem noch einmal intensiv wiederholt und vertieft geübt werden sollte.

Weiterarbeit bei Schwierigkeiten im Bereich „selektives Hörverstehen“

Ausgehend von diesen Ergebnissen sollten im Unterricht Schwierigkeiten im Bereich des selektiven Hörverstehens thematisiert werden. Die folgende Übersicht führt eine Auswahl wichtiger Strategien des selektiven Hörverstehens zusammen, für die die Schülerinnen und Schülern sensibilisiert werden sollten:

Selektives Hörverstehen	
Konzentration auf Strategien	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelinformationen aus einzelnen Textpassagen • zuerst die Arbeitsanweisung anschauen • beim Hören/Lesen sich auf die gesuchte Information konzentrieren Achtung: hierbei ist meist nicht der gesamte Text wichtig
Weitere allgemeine Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> • visuelle Elemente (im Text/der Aufgabenstellung), Überschriften und Vorwissen über die Situation/Thema zum Aufbau einer Hör-/Leseerwartung nutzen • Konzentration auf Schlüsselwörter • bei Hörtexten akustische Signale, evtl. besonderen Tonfall für das Verstehen nutzen • bei Verständnisschwierigkeiten nicht aufgeben, sondern dem Text weiterhin folgen bzw. an anderer Stelle neu einsteigen

Folgende spielerische Übungen können zum Training des selektiven Hörverstehens eingesetzt werden:

<ul style="list-style-type: none"> • Le roi / la reine des informations Wer hört die meisten... (Preise, Daten, Namen, o. ä.)? • A la recherche de... Schülerinnen und Schüler hören textspezifische Einzelinformationen aus Radio-sendungen, Talkshows, Dokumentarsendungen u. ä. heraus (z. B. Länder, Parteien)
--

Weiterarbeit nach der Analyse auf Aufgabenebene: Zahlentraining

Neben einer Wiederholung der Bildung der Zahlen bieten sich zum Trainieren z. B. folgende Spielideen an:

- **Bingo**

Schülerinnen und Schüler schreiben 9 (3x3), bzw. 16 (4x4) Zahlen eines bestimmten Zahlenraums / Telefonnummern auf und können die vom Lehrer/der Lehrerin nachfolgend genannten durchstreichen. (Ziel: als Erste/r die Wörter in einer Reihe gestrichen haben, waagrecht, senkrecht, diagonal)

- **Plus ou moins**

Schülerinnen und Schüler stellen sich gegenseitig mündlich Rechenaufgaben und lösen sie

Weitere Informationen:

Arbeitsmaterialien zur schulinternen Auswertung und Dokumentation zur Vorbereitung einer Fachkonferenz sowie Ideen zum Training weiterer Hör- oder Lesestile können Sie hier abrufen:

www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8

(➡ Informationen für Lehrerinnen und Lehrer ➡ Fachbezogene Informationen)